№ 23. 1848.

Redacteur: G. Köhler. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 14. Mai.

Einheimisches.

Der Executor=Assistent Ortner in Görlitz ist zum Landexecutor ernannt und an seine Stelle auf Probe der Unteroffizier Hentschel gewählt worden.

Am 10., 11. u. 12. d. sind eine bedeutende Anzahl Kaufleute aus der Moldau und Wallachei nach Leipzig gegangen, um Tuche zu kaufen, und es kann also noch eine Nachmesse stattfinden. Jedenfalls waren sie der Krakauer Unruhen wegen, welche jetzt beseitigt sind, abgehalten, früher zur Messe zu reisen.

Der Görlitzer Getraidemarkt ist fortwährend mit Getraide überfüllt. Käufer sind wenige, die meisten aus Böhmen. Kartoffeln, gut und eßbar, kommen massenhaft und zu billigen Preisen auf den Platz. — Die Kornwucherer fangen an zu verzweifeln.

In Lauban sind als Deputirte nach Berlin gewählt worden: der Lederhändler Zimmermann und der Gymnasiallehrer Dr. Beissert; als Stellvertreter: der kathol. Cantor von Thiemendorf Jander und der Justirath Bulla.

Bekanntmachung, die Bildung von Ausschüssen und Kommissionen für die Erörterung der Verhältnisse zwischen den Gewerbetreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitern betreffend.

Die bedrängte Lage der Gewerbetreibenden und der von ihnen beschäftigten Arbeiter, deren Erwerb durch das Zusammentreffen verschiedener Ursachen beeinträchtigt ist, nimmt die ernste Fürsorge der Regierung in Anspruch und macht es nothwendig, den hervortretenden Uebelständen mit vereinten Kräften entgegenzuwirken.

So dringend das Verlangen nach Abhilfe ist und so zahlreiche Vorschläge dazu gemacht worden, so große Vorsicht gebietet das eigene, in Zeiten der Bedrängniß leicht verkannte Interesse der Betheiligten. Durch einseitiges Eingreifen in bestehende Zustände kann dem Mangel an lohnender Beschäftigung unmöglich abgeholfen werden. Die Verhältnisse zwischen den zahlreichen Arten der gewerblichen Production und den zu ihrer Unterstützung und Verwerthung unentbehrlichen Handelsgeschäften, zwischen Kapital und Arbeit, so wie zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern, stehen unter sich in einem unzertrennlichen Zusammenhange. Keine der Bedingungen, auf welchen der Betrieb einzelner Gewerbe beruht, kann zu Gunsten eines Theils aufgehoben oder abgeändert werden, ohne nach andern Seiten hin viele damit in Verbindung stehende Geschäfte zu stören, und manche scheinbar nahe liegende Maßregeln, welche von dem Standpunkte bestimmter örtlicher Verhältnisse oder einzelner Gewerbe aus heilsam erscheinen, sind dennoch unausführbar, weil sie die gleichberechtigten Interessen anderer Orte oder verwandter Gewerbs= und Handelszweige verletzen, oder weil sie mit dem Gemeinwohl aller übrigen Staatsbürger sich nicht vereinigen lassen. Wollte jede Klasse der Gewerbetreibenden das Mittel zur Verbesserung ihrer Lage nur darin suchen, daß der Lohn ihrer Arbeit auf Kosten Anderer erhöht und jede Mitbewerbung ausgeschlossen werde, so könnte die hieraus folgende gegenseitige Beschränkung der verschiedenen gewerblichen Thätigkeiten keineswegs die Lage Aller erleichtern, sondern sie würde unfehlbar die Gelegenheit zur Arbeit im Ganzen vermindern und mit der Hemmung des allgemeinen Verkehrs auch auf die gesammte Gewerbsamkeit nachtheilig zurückwirken.

Die bestehenden Mißverhältnisse sind in ihren Ursachen und Wirkungen so verschiedenartig, daß die Mittel zu ihrer Beseitigung sich überwiegend nach den örtlichen Verhältnissen und nach den Eigenthümlichkeiten der betreffenden Gewerbszweige richten müssen.

Ein großer Theil der zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern entstandenen Mißhelligkeiten kann nur durch freiwillige Vereinbarung beider Theile über die künftige Feststellung ihres gegenseitigen Verhältnisses gehoben werden.

Anderen Uebelständen ist durch örtliche Einrichtungen zur Erhaltung des Nahrungsstandes, zur leichteren Erörterung und Entscheidung der vorkommenden Streitigkeiten über Lohnzahlungen, über den Austritt aus der Arbeit ꝛc., zur Nachweisung von Beschäftigung und zu ähnlichen Zwecken zu begegnen.

Endlich kann sich das Bedürfniß allgemeiner gesetzlicher Anordnungen zur zeitgemäßen Umgestaltung gewerblicher Zustände herausstellen. Derartige Anordnungen bedürfen einer gründlichen Erwägung nicht blos für sich, sondern auch hinsichtlich ihrer entfernteren Einwirkung auf die Gesammtheit, und es kann damit ohne vorgängige Anhörung aller Betheiligten eben so wenig wie ohne Zustimmung der künftigen Volksvertretung vorgegangen werden.

Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die selbstthätige Mitwirkung derjenigen, welche das gemeinsame Uebel empfinden, die besten und sichersten Mittel zu dessen Hebung darbieten wird, und daß vor allen Dingen eine genaue Kenntniß und Erörterung der vorhandenen Uebelstände erforderlich

ist, um über die Möglichkeit ihrer Beseitigung ein begründetes Urtheil fällen zu können, hält sich das unterzeichnete Ministerium der Beistimmung des Gewerbe- und Arbeiterstandes versichert, wenn es zu jener Mitwirkung in nachstehender Weise auffordert:

1) Lokal-Ausschüsse.

In denjenigen Orten oder Distrikten, wo unter einzelnen oder mehreren Klassen der Gewerbetreibenden die Beseitigung schädlicher Gewohnheiten oder Mißbräuche als nothwendig erkannt oder das Bedürfniß veränderter Einrichtungen im Bereiche ihrer Beschäftigung gefühlt wird, mögen die durch gleiche Interessen verbundenen Arbeitgeber (Fabrikanten oder Meister) mit den von ihnen beschäftigten Arbeitern (Fabrik-Arbeitern, Gesellen und Gewerbegehülfen) zur Wahl von Ausschüssen aus ihrer Mitte (in der Zahl von sechs bis zehn Mitgliedern) zusammentreten, welche besser als größere Versammlungen im Stande sind, die vorhandenen Mängel zu untersuchen, die etwaigen Streitfragen festzustellen und die zur Abhülfe geeigneten Maßregeln vorzuschlagen.

Es bleibt dem Ermessen der Gewerbetreibenden und Arbeiter überlassen, welche verschiedene Ausschüsse sie bilden wollen, und wo sich die Arbeitgeber und Arbeiter zur Wahl gemeinsamer Ausschüsse nicht vereinigen, ist ihnen die Wahl gesonderter Vertreter unbenommen. In dem obengedachten Falle müssen die Ausschüsse der Arbeitgeber mit denen der Arbeiter in Verhandlung treten, um die nöthige Vereinbarung über die gegenseitigen Anforderungen herbeizuführen.

Die Kommunal-Behörden haben sich überall der Leitung der Verhandlungen zu unterziehen und, wenn es sich um Ausgleichung vorübergehender Mißhelligkeiten handelt, ihre Vermittelung zur sofortigen Beseitigung der Störungen eintreten zu lassen. Sie sind berufen, die Angehörigen ihrer Gemeinden über die gesetzlichen Vorschriften, welche bei der Behandlung der verschiedenen Anträge berücksichtigt werden müssen, zu belehren und mit Zuziehung der Antragsteller zu erörtern, wiefern durch administrative Anordnungen oder durch Errichtung von Ortsstatuten auf Grund der §§. 168, 169 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 eine den Bedürfnissen entsprechende Ordnung der gewerblichen Verhältnisse erreicht werden kann. Die hierauf gerichteten Anträge, ingleichen diejenigen Vorschläge, welche eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung in Aussicht nehmen, sind der unter 2. bezeichneten Bezirks-Kommission des betreffenden Regierungsbezirks zur weiteren Veranlassung einzureichen.

2) Bezirks-Kommission.

In jedem Regierungsbezirke soll unter der Leitung eines oder mehrerer Mitglieder der Regierung eine Bezirks-Kommission aus Arbeitgebern und Arbeitern des Bezirks gebildet werden, welche dazu bestimmt ist, die von den Lokal-Ausschüssen und Ortsbehörden eingehenden Anträge zu prüfen, deren Erörterung zu vervollständigen und die in ihrem Bezirk gesammelten Unterlagen für allgemeine Anordnungen zur weiteren Entscheidung vorzubereiten. Die Bezirks-Kommissionen bilden sich aus Abgeordneten der zu 1. erwähnten Ausschüsse. Ueber die Zahl ihrer Mitglieder und über deren Auswahl bleiben die näheren Bestimmungen vorbehalten, damit die in den einzelnen Regierungsbezirken sehr verschiedenen Verhältnisse der Fabrikation und der Gewerbe bei der Zusammensetzung der Kommissionen berücksichtigt werden können.

Für die Stadt Berlin tritt eine besondere Bezirks-Kommission unter dem Vorsitze von Abgeordneten des Magistrates in Wirksamkeit.

3) Central-Kommission.

Unter dem Vorsitze des Chefs des Ministeriums wird eine Central-Kommission gebildet, welche sich hauptsächlich mit der Prüfung der durch die Lokal-Ausschüsse, durch die Ortsbehörden und durch die Bezirks-Kommissionen noch nicht erledigten Fragen zu beschäftigen hat. Insbesondere wird dieselbe allgemeine legislative Anordnungen zur Beförderung der Gewerbsamkeit und zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in Erwägung nehmen, zu welchem Zwecke ihr alle dahin gehörigen Anträge und Vorschläge zugehen. Außerdem bleibt der Central-Kommission vorbehalten, die Berathungen der Bezirks-Kommissionen und durch letztere die Verhandlungen der Lokal-Ausschüsse zu leiten.

Es wird beabsichtigt, in die Central-Kommission, welche aus mehreren Abtheilungen bestehen wird, sachkundige Vertreter verschiedener Industrie-Zweige des Landes, und zwar sowohl aus der Klasse der Fabrikanten und Meister, wie aus der Klasse der Fabrik-Arbeiter, Gesellen und Gewerbegehülfen zu berufen. Die Zahl dieser Vertreter und die Art ihrer Wahl kann erst nach erlangter Uebersicht über die Zahl der in den Provinzen gebildeten Ausschüsse und über die Ausdehnung der von diesen vertretenen Gewerbe festgesetzt werden.

In Berlin hat die Bildung von Ausschüssen nach den oben zu 1. angedeuteten Grundsätzen unter der vermittelnden Einwirkung des Magistrats zur gütlichen Beilegung mehrfacher Streitigkeiten geführt, welche zwischen Arbeitgebern und Gesellen oder Fabrik-Arbeitern entstanden waren. Daneben sind theils durch die hierüber gepflogenen Verhandlungen, theils durch zahlreiche bei den Central-Behörden eingegangene Gesuche und Anträge die wichtigsten der zu einer näheren und umfassenden Erörterung geeigneten Gegenstände zur Sprache gebracht, über welche auch die Vernehmung der an anderen Orten zu wählenden Ausschüsse und der Bezirks-Kommissionen von Nutzen sein wird. Aus diesen bereits vorliegenden Materialien sollen mit Zuziehung sachkundiger Männer aus dem Gewerbestande unverzüglich bestimmte Fragen ausgesondert und diese den erwähnten Ausschüssen und Kommissionen zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden, um der sonst zu besorgenden Zersplitterung der Berathungen vorzubeugen. Die freie Erörterung jeder andern für erheblich erachteten Frage wird hierdurch nicht ausgeschlossen.

Indem das Ministerium den Wunsch ausspricht, daß ihm die Unterstützung aller wohldenkenden und besonnenen Gewerbetreibenden zu Theil werde, hofft dasselbe, das zur Hebung des Verkehrs nothwendige Vertrauen auf eine bessere Gestaltung der Arbeits-Verhältnisse zu beleben und den von allen Seiten erhobenen Anforderungen, so weit es überhaupt möglich ist, Geltung zu verschaffen, so weit aber dies nicht geschehen kann, wenigstens die Ueberzeugung zu begründen, daß die Berücksichtigung der unerfüllt bleibenden Wünsche entweder mit den eigenen Interessen der Antragsteller oder mit dem Gemeinwohl nicht vereinbar sein würde.

Berlin, den 8. Mai 1848.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von Patow.

Uebersicht der Zeitgeschichte.

Inland.

(Großherzogthum Posen.) Dort wurden von unseren Truppen seit der Schlacht von Wreschen mehrere siegreiche Gefechte, wie bei Obernik, Schrimm, Rogalin, bestanden. Doch ist das Großherzogthum durchaus noch nicht beruhigt und werden immer mehr Truppen hineingezogen. Die Niederlegung der Waffen von Seiten Mieroslawski's und seiner Heeresabtheilung hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Im Gegentheil hat ein Herr Krauthofer-Krotowski eine Art von Fehmgericht bekannt gemacht, welches den Meuchelmord zum Grundsatz und Gesetz gemacht hat. Wir werden in der nächsten Nummer einen ausführlicheren Bericht über Posen mittheilen. — Das 18. und 19. Landwehrregiment — meistens Polen —

rückt am 20. d. Mts. aus nach Bamberg. — Der Kostner Kreis soll neuerdings wieder förmlich in Aufstand gebracht sein.

Schleswig=Holstein.

Dort ist nichts bemerkenswerthes vorgefallen. Die Dänen versuchten die Festung Friedericia zu überrumpeln, was ihnen aber nicht gelang und wobei sie ihrer eigenen Stadt durch Bomben großen Schaden zufügten. Es sind Friedensunterhandlungen unter Englands Vermittelung im Gange.

Böhmen. Die Czechen entfalten eine ungeheure Thätigkeit, namentlich in Mähren, um die Wahlen zur deutschen National=Versammlung zu hintertreiben, doch gelingt es ihnen nicht überall und ihre Kunstkniffe waren einigemal zu plump, wodurch sie sich bei der ruhigen Einwohnerschaft verdächtigt haben. In Prag sind die Judentumulte, bei denen sich übrigens die Prager National=Garde sehr treulos, das Studentenkorps aber sehr ehrenwerth bewies, lediglich auf Rechnung der Stockböhmen zu bringen. Diese werden auch all das Blut auf ihre Schultern nehmen müssen, wenn der Zusammenstoß der Nationalitäten in Böhmen erfolgen wird, dessen Folgen nicht zu berechnen sind bei der Mischung der Einwohnerschaft in Böhmen, bei der sich keine derartige Trennung wie im Posen'schen als möglich denken läßt.

Ausland.

Frankreich.

Abd=el=Kader ist ungemein artig geworden während der Zeit seines Aufenthalts im Lande der Galanterie und Artigkeit. Als ihm auf eine Anfrage die provisorische Regierung geantwortet hatte, sie wolle ihn nicht eher nach Aegypten vom Schlosse Pau aus abreisen lassen, bis die Ruhe Frankreich's gesichert sei, erklärte er ihr darauf in einem sehr verbindlichen Schreiben, daß er mit Vergnügen noch drei Monate lang ihr Staatsgefangener bleiben wolle; nach drei Monaten werde er sich die Ehre geben und seine ganz gehorsamste Anfrage ehrerbietigst wieder erneuern.

In der Sitzung der National=Versammlung vom 8. Mai erstattete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Lamartine, seinen Bericht. Die Wichtigkeit desselben, der von der Versammlung mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde, veranlaßt mich, ihn mitzutheilen. Er begann: „Es gebe zwei Arten von Revolutionen in der Geschichte, Gebiets=Revolutionen und Ideen=Revolutionen; die einen lebten nur von Eroberung, von Umsturz der Nationalitäten und der Reiche; die anderen wollten blos im Innern neue Einrichtungen gründen. Den ersteren sei der Krieg nothwendig, die anderen hielten gern Frieden, wenn dieser Friede möglich und ehrenhaft sei. Von letzterer Art sei die französische Revolution und die Politik, welche seit dem 24. Febr. obherrschend zu machen gesucht worden; eine Politik, die man eine bewaffnete Diplomatie nennen könne. Frankreich erkläre Niemandem den Krieg, wenn aber anderswo bedrückte Nationalitäten sich erhöben, so werde Frankreich sich ihnen nicht versagen." Nach der allgemeinen Einleitung wandte sich der Minister zu einem Ueberblick über die europäischen Ereignisse der letzten Monate, deren Reihe er mit Italien eröffnete. „Durch die italienische und volksmäßige Gesinnung des Papstes Pius IX. sei Italiens Vaterlandsgefühl in Bewegung gesetzt worden; Sicilien habe seine Verfassung proclamirt und darauf die Fürsten des Hauses Neapel von dem sicilianischen Thron ausgeschlossen; die Lombardei habe sich gegen das Haus Oesterreich erhoben, und der König von Sardinien sei durch Italiens Ruf genöthigt worden, sich von den alten gegennationalen Verträgen mit Oesterreich loszumachen und den Lombarden zu Hülfe zu eilen; der italienische Unabhängigkeitskampf werde langsam von Italien selbst fortgesetzt, aber im Angesicht der bewaffneten Schweiz und des bewaffneten Frankreichs, die bereit seien, zu handeln, wenn das Interesse ihrer Grundsätze oder die Sicherheit ihrer Grenzen in ihrer Wachsamkeit über Italien ihnen gefährlich erscheinen sollten. In Wien habe man das alte System in der Person des unbeugsamsten Staatsmannes dieses Systems, des Fürsten Metternich, vertrieben; eine Nationalvertretung sei zusammenberufen und alle Freiheiten, die unfehlbare Waffen der Demokratie seien, habe man bewilligt. Ungarn nationalisire und scheide sich durch eine fast völlige Trennung vom Kaiserreiche; es schaffe die mittelalterigen Rechte ab, verkaufe die Güter der Geistlichkeit und ernenne ein eigenes Ministerium, ja sogar einen eigenen Minister des Auswärtigen. Böhmen seinerseits sichere sich eine besondere Bundesverfassung. So herrsche jetzt Oesterreich, im Innern revolutionirt und nach Außen gehemmt, unbeschränkt nur noch über 12 Millionen. Drei Tage nach den Wiener Ereignissen, am 18. März, habe auf den Straßen von Berlin das Volk gekämpft und gesiegt. Der König von Preußen, dessen aufgeklärter Geist und für das Volk fühlendes Herz mit denen selbst zu wetteifern geschienen, welche gegen seine Soldaten gekämpft, habe dem Volke Alles zu bewilligen sich beeilt. Ein durchaus volksmäßiges Wahlgesetz werde eine constituirende Versammlung in Berlin inauguriren. Vor ihrem Zusammentritte noch fordere in Posen das preußische Polen seine gesonderte Nationalität zurück. Der König willige ein und beginne, dort die erste Grundlage einer polnischen Nationalität zu legen, die durch andere Ereignisse auf anderer Seite zu erweitern und zu befestigen sein werde." Nachdem der Redner die Bewegungen in den anderen deutschen Ländern kurz berichtet hatte, kam er auf das bevorstehende deutsche Parlament in Frankfurt, welches fortan die Völker, statt der Höfe, vertreten und die Grundlage eines neuen deutschen Bundes bilden werde, der die Schwachen befreie und den Kern einer verschiedenen, aber einheitlichen Demokratie bilde. Auf das Völkerrecht und auf vier Beobachtungsheere gestützt, sehe Frankreich ohne Ehrgeiz und eben so zu unterhandeln oder zu kämpfen bereit, je nachdem die Sicherheit seiner Grenzen es fordere, der Erschütterung des Festlandes zu. Seiner Grenzen? Dies Wort habe unter der Republik einen Theil seiner Bedeutung verloren. Der volksthümliche und brüderliche Grundsatz sei jetzt die Grenze Frankreichs. Nicht sein Gebiet, aber sein Einfluß auf das Festland und die Zahl seiner natürlichen Verbündeten erweitere sich. Wenn einige in der Erkenntniß wahrhafter Kraft und Größe zurückgebliebene Geister der Republik es vorwürfen, daß sie nicht den Völkern Gewalt angethan, um ihnen auf der Spitze des Bajonnets eine Freiheit darzubieten, die der Eroberung geglichen hätte, so sage man ihnen: „Seht, was ein Königthum von 18 Jahren aus dem auswärtigen Frankreich machte, und was die Republik in weniger als drei Monaten daraus gemacht hat. Vergleicht das Frankreich des 23. Februar mit dem Frankreich des 6. Mai, und geduldet Euch, was den Ruhm angeht; laßt Zeit dem Grundsatze, der für Euch arbeitet, kämpft, die Welt umgestaltet und gleich macht. Unter dem Königthume waren wir nach Außen in Grenzen eingeengt, die wir nicht ohne allgemeinen Krieg durchbrechen konnten.

Völker und Regierungen von Europa standen wie aus einem Stücke uns entgegen. Fünf große Mächte verbündete ein gegenrevolutionärer Vortheil gegen Frankreich. Die Schweiz war verrathen, Italien verkauft, Deutschland bedroht und feindlich. Frankreich mußte seine revolutionäre Natur verbergen und sich klein machen, aus Furcht, ein Volk aufzuregen oder einen König zu beunruhigen. Es beugte sich unter einem von Königen gegebenen Frieden." Ein ganz anderes Geschick habe Frankreich nach Beseitigung des Königthums der republikanische Friede bereitet. Die großen Mächte hätten anfangs mit Besorgniß, bald aber mit Sicherheit die geringste Bewegung Frankreichs betrachtet. Keine von ihnen habe gegen die wahrhafte und rechtmäßige Verbesserung der Verträge von 1815 protestirt, welche ein Wort Frankreichs eben so gut ausgelöscht habe, als der Marsch von 100,000 Mann. England habe nun Frankreich nicht mehr des Ehrgeizes in Spanien zu beargwohnen; Rußland habe Zeit, über die einzige und uneigennützige Zurückforderung, die sich zwischen ihm und Frankreich erhebe, über die Constituirung eines unabhängigen Polens nachzudenken. Frankreich könne im Norden nur dadurch anstoßen, daß es dort als treuer Helfer die Rechte und das Heil der slawischen und germanischen Völker vertheidige. Das Kaiserthum Oesterreich unterhandle nur noch wegen der Abfindung Italiens. Preußen verzichte auf andere Vergrößerung, als durch die Freiheit. Die Schweiz befestige sich, indem sie sich zusammenschließe. Ganz Italien sei frei. Ein Nothschrei würde Frankreich dahin rufen, nicht um zu erobern, sondern um zu beschützen Die einzige Eroberung, welche Frankreich jenseits des Rheines und der Alpen machen wolle, sei die Freundschaft der freigewordenen Bevölkerungen. Sein Grundsatz von heute sei der Grundsatz einer volksmäßigen Wahrheit, die sich in gleichen Verhältnissen mit dem allgemeinen Glauben erweitern werde. Sein Gesichtskreis sei die Zukunft der gebildeten Völker, seine Lebensluft der Hauch der Freiheit in den freien Herzen der ganzen Welt. Noch seien nicht drei Monate verflossen, und wenn die Demokratie ihren dreißigjährigen Krieg haben müsse, wie der Protestantismus, so marschire Frankreich, statt an der Spitze von 36 Millionen Menschen einherzuschreiten, an der Spitze von 88 Millionen Verbündeten und Freunden, da es die Schweiz, Italien und die freigewordenen Völker Deutschlands zu seinen Bundesgenossen rechnen könne. Welche Siege hätten der Republik eine solche Eroberung aufgewogen? Schließlich wünsche die vorläufige Regierung sich von Herzen Glück dazu, daß sie vor der Versammlung der Volksvertreter mit Händen, voll von Bündnißaussichten und durchaus rein von Blut, erschienen sei."

England und Irland.

Die Reform-Partei der Gewerbetreibenden beginnt jetzt kräftiger aufzutreten. Cobden, der berühmte Freihandels-Apostel, den man im vorigen Jahre in Deutschland so betoastet, besungen und wie einen König überall bewillkommnet hatte, ist an der Spitze dieser Bewegung. Herr Cobden und seine Freunde erklärten auf der Kornbörse in Manchester geradezu, daß das Unterhaus das Vertrauen des Volkes durch die neusten Beschlüsse über die Abgaben und Staatsausgaben verscherzt habe.

Italien.

Se. Heiligkeit der Papst, „der Knecht der Knechte Gottes" kann sich doch nicht mehr länger halten. Er will mit nach der Lombardei marschiren, wahrscheinlich um die gefangenen Oestreicher vor zu großen Qualen zu sichern. Diese haben am 30. April bei Verona eine bedeutende Schlappe bekommen und sich daher etwas näher an die Berge zurückgezogen. Der König von Sardinien hatte etwas zu viel Leute mitgehabt. Uebrigens lügen sowohl Oesterreicher als Italiener in Bezug auf ihre Siege gar fürchterlich. Es bleibt immer noch genug Menschenblut zu bedauern, wenn man zwischen den Angaben beider Heere einer mittleren Annahme sich bedient. - - Auch von Neapel schicken sie Reiter auf Lazzaronigäulen zum Freiheitskampfe im lombardisch-venetianischen Königreiche.

Donaufürstenthümer.

Am 1. April ist die lang unterdrückte Gährung in Jassy zum Ausbruch gekommen, aber durch die Unvorsichtigkeit der Aufständischen schmählich abgelaufen. Die Moldauer stehen hauptsächlich unter russischem Einflusse. Sie suchten sich von demselben zu befreien und verlangten alle Zugeständnisse, welche seit den Tagen des März beinahe in ganz Europa zur Wahrheit geworden sind. Man verhöhnte sie von Seiten des regierenden Fürsten Michael Stourdza durch Vertröstung auf russische und türkische Commissarien. Da rief Alles donnernden Schalls: „Zu den Waffen!" und der Fürst flüchtete mit der ganzen Familie in die Caserne. Anstatt nun diese zu stürmen und den tyrannischen, russificirten Stourdza wegzujagen und mit Gewalt zu vertreiben, legten sich die Rebellen — schlafen. Natürlicherweise wurden sie von den Schergen des Fürsten überfallen, geknebelt und einige bei dieser Gelegenheit erschlagen. Die übrigen Bojaren wurden gefangen über Galacz nach Tultscha abgeführt. — Einige Zeitungen sagen: Stourdza sei den anderen Tag erschlagen worden.

Schweden und Norwegen.

Die Schweden wollen dem Vernehmen nach nicht länger mehr dem Kriege der Deutschen mit den Dänen zusehen, sondern beabsichtigen, wenn die Deutschen die dänischen Inseln besetzen sollten, auch auf sie zuzuschlagen. — Dort hat der König einen neuen Reichstagsentwurf und eine neue Verfassungsurkunde zur Begutachtung der Stände vorgelegt.

Rußland und Polen.

Hier ist es schwer, ein klares Bild über die eigentlichen Zustände sich zu machen, weil die ganze Grenze wie mit einer dunkelüberzogenen spanischen Wand eingeschlossen ist. Deutsche können nur sehr schwer heraus, hinein aber kommt Keiner; die Briefe werden erbrochen und giebt's eine politische Nachricht d'rin, angehalten, wonach man gewöhnlich den Schreiber beim Kopfe zu nehmen pflegt. — Kaiser Nikolaus soll nach einigen Nachrichten nicht in Warschau, sondern ganz ruhig noch in Petersburg sitzen; Polen soll nach einigen Erzählungen sehr stark, nach anderen sehr schwach besetzt sein. Ich würde mich

ſicher dem erſten Satze anſchließen. Außerdem ſoll's auch in Rußland nicht wenig rumoren und überall ſollen Militär-Verſchwörungen ausgebrochen ſein. Das Corps des General Rüdiger an der Poſener Grenze ſcheint aber nicht mit verſchworen zu ſein, denn es ſteht ganz gemüthlich zwiſchen Kaliſch und Peiſern in dicken Haufen und wartet auf ein gefälliges Hinüberkommen der preuß. poln. Inſurgenten, um eine Kopfſteuer als Eintrittsgeld von ihnen zu erheben. Die Billetverkäufer ſollen bis auf die Zähne bewaffnet ſein und ſehr eiſenfreſſeriſche, etwas lange Geſichter machen. Na, wartet nur, vielleicht machen die an der Warthe einen dummen Streich und laufen euch in den Wolfsrachen.

Publikationsblatt.

[1965] Es ſoll die Anfuhre verſchiedener Baumaterialien, als: Bruchſteine, Mauer- und Dachziegel, Kalk, Sand ꝛc., zum Bau eines Schulgebäudes im Nicolai-Viertel öffentlich an den Mindeſtfordernden verdungen werden, und iſt dieſerhalb auf Donnerſtag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf hieſigem Rathhauſe Termin angeſetzt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden ſollen.

Görlitz, den 8. Mai 1848. Der Magiſtrat.

[1983] Die zum Bau eines neuen Volks-Schulgebäudes im Nicolai-Viertel erforderlichen Maurer- und Zimmerer-Arbeiten ſollen, jede für ſich, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submiſſion an die Mindeſtfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmungsluſtige hierdurch die Aufforderung ergeht, von den auf der Rathhaus-Kanzlei vorliegenden Bauzeichnungen, Anſchlag und Contractsbedingungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen bis zum 22. d. Mts. Abends verſiegelt und mit der Aufſchrift:

„Submiſſion wegen des Nicolai-Schulhauſes"

abzugeben. Görlitz, den 9. Mai 1848. Der Magiſtrat.

[2009] Die zum Bau einer Turnhalle erforderlichen Maurer- und Zimmer-Arbeiten ſollen, jede einzeln, unter Vorbehalt des Zuſchlages und der Auswahl, im Wege der Submiſſion an die Mindeſtfordernden verdungen werden.

Unternehmungsluſtige werden deshalb hierdurch aufgefordert, von der auf dem Rathhauſe ausliegenden Zeichnung, dem Anſchlage und den Entrepriſe-Bedingungen Einſicht zu nehmen und ihre Offerten verſiegelt bis zum 22. d. M. Abends mit der Aufſchrift:

„Submiſſion wegen der Turnhalle"

auf der Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 10. Mai 1848. Der Magiſtrat.

[2028] Die Ausführung eines Grabdenkmals für den ſeligen Herrn Oberbürgermeiſter Demiani auf dem hieſigen neuen Friedhofe ſoll im Wege der Submiſſion an den Mindeſtfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmungsluſtige die Aufforderung ergeht, von der Zeichnung, dem Anſchlage und den Contractsbedingungen auf der Rathhaus-Kanzlei Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten bis zum 1. Juni c. Abends verſiegelt und mit der Aufſchrift verſehen:

„Submiſſion wegen des Grabdenkmals für den Oberbürgermeiſter Demiani"

auf unſerer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 11. Mai 1848. Der Magiſtrat.

[2029] Es ſoll die Lieferung der Steinmetz-Arbeiten zu dem eiſernen Zaune an der Promenade, auf der Seite der katholiſchen Kirche, im Wege der Submiſſion an den Mindeſtfordernden verdungen werden.

An Unternehmungsluſtige ergeht deshalb die Aufforderung, von der Anſchlagszuſammenſtellung, den Contracts-Bedingungen und den Detailzeichnungen auf unſerer Kanzlei Kenntniß zu nehmen und ihre Offerten verſiegelt und mit der Aufſchrift verſehen:

„Submiſſion wegen der Steinmetz-Arbeiten zum Bau des eiſernen Zaunes an der Promenade", bis zum 22. d. M. Abends einzureichen.

Görlitz, den 12. Mai 1848. Der Magiſtrat.

[2010] Zur meistbietenden Verpachtung der der Stadtcommune gehörigen, an der Girbigsdorfer Straße vor dem Kreuzsteine gelegenen Acker-Parzelle von 3 Morgen 53 □Ruthen auf diesjährige Nutzung steht ein Termin

am 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Görlitz, den 10. Mai 1848. Die städtische Oekonomie-Deputation.

[2043] Wenn unsere braven Landwehrmänner in schweren Kämpfen gegen die polnischen Insurgenten den Ruhm der preußischen Waffen von Neuem glänzend bewährt haben, so können wir ihnen unsere Anerkennung und Dankbarkeit nicht besser bethätigen, als daß wir ihre großen Theils in bittrer Noth schmachtenden Familien nach besten Kräften unterstützen.

Obgleich von einzelnen Communen in dieser Beziehung bereits viel Rühmliches geschehen ist, so reichen doch deren Kräfte nicht aus, dem Bedürfniß überall vollständig Abhülfe zu verschaffen; ich wende mich daher an den bekannten Wohlthätigkeitssinn der Einsassen des Kreises mit der dringenden Bitte: für die zurückgelassenen Frauen und Kinder der einberufenen Landwehrmänner freiwillige Beiträge zu leisten und solche an den Herrn Hauptmann und Kreissecretair Fennig oder an den Herrn Steuer-Inspector von Gößnitz hierselbst einzuzahlen.

Ueber die gewissenhafte Verwendung dieser Gelder werde ich seiner Zeit Rechnung legen.

Görlitz, den 12. Mai 1848. Der Kreis-Landrath.
v. Haugwitz.

Nothwendige Subhastation.

[2011] Die Johann Friedrich Knofe'sche Häuslernahrung No. 41. zu Neuhammer, abgeschätzt auf 512 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf., soll auf den 18. September 1848, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Abtheilung unserer Kanzlei eingesehen werden.

Görlitz, den 4. Mai 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Freiwillige Subhastation

[2012] Das den Fabrikbesitzern Genzel und Gröschel in Görlitz gehörige, im Hypothekenbuche von Nieder-Deutschossig unter No. 42. eingetragene, von den gegenwärtigen Besitzern um 5000 Rthlr. gekaufte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus für den Torfmeister, Torfscheune, Trockenschuppen, circa 5 Morgen Torfboden und 19—20 Morgen sonstigen Ländereien, soll

den 9. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei des Justiz-Rath Schmidt, Brüdergasse No. 18. zu Görlitz,

meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind bei den obenbenannten Eigenthümern zu erfragen.

Görlitz, den 8. Mai 1848. Das Gerichtsamt Nieder-Deutschossig.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2030] Heute früh ¾5 Uhr ward meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Bauernstein**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Görlitz, den 12. Mai 1848. Dr. **Massalien**,
Bataillons-Arzt.

[2032] Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma**, geb. **Wepler**, von einem gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung seinen Freunden und Bekannten ergebenst an

Görlitz, den 12. Mai 1848. **Bünger**,
Hauptamts-Assistent.

[2031] **D a n k s a g u n g.**

Allen den verehrten Freunden, welche meinen am 7. Mai 1848 verstorbenen Ehegatten **Johann Krause** zu seiner Ruhestätte geleitet, so wie zu der Ausschmückung beigetragen haben, statten wir den tiefgefühltesten und innigsten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche hierdurch ganz ergebenst ab, daß die gütige Vorsehung Sie Alle dafür mit dauerhafter Gesundheit beglücken möge.

Die betrübten Hinterbliebenen.

[2013] Denjenigen Freunden und Bekannten, welche ihre Theilnahme bei der am 10. d. M. erfolgten Beerdigung unsers theuern Bruders und Schwagers, des Tuchmachermeister **Johann August Brückner**, durch ihre Begleitung zur letzten Ruhestätte an den Tag legten, sagen wir tiefgerührt unsern Dank. **Die Hinterbliebenen.**

[2014]

Nachruf

am Grabe der verewigten **Christiane Wiedemann**, geb. Lorenz,
gestorben am 13. Mai 1847 zu Görlitz im 25. Lebensjahre.

In der schönsten Blüthe Deines Lebens
Sankst Du, Theure! schon in's öde Grab,
Schied'st von Gatten, Kind, Mutter, Bruder und Verwandten
Ach! zu früh von dieser Erde ab.
Du, so bieder, redlich, treu und offen,
Läßt uns nur das Wiedersehen hoffen.

Du wirst noch in unsern Herzen leben,
Wenn der Tod uns einst das Auge bricht;
Wenn des Lebens trüber Schimmer fliehet
Und die dunkle Nacht wird helles Licht;
Wenn uns einst in jenem Wonnelande
Fest umschlingt der Freundschaft süße Bande.

Weinet, die Ihr sie geliebt hienieden,
Trauert Alle, die Ihr sie gekannt;
Doch bedenkt: in süßem Himmelsfrieden
Lebt sie nun im schönen Heimathland,
Wo vereint im ungestörten Bunde
Einst verschwindet jede Lebensstunde.

Görlitz, am 13. Mai 1848. **Gottfried Wiedemann**, als Ehegatte.
Anna Rosina verw. Ebermann, als Mutter.
Carl Lorenz, als Bruder.

[2015]

Pferde-Auction.

Donnerstag den 25. d. M., Mittags 12 Uhr, beabsichtige ich, meine beim Eisenbahnbau gebrauchten Pferde — einige dreißig an der Zahl — in Löbau im Gasthofe zum schwarzen Lamm öffentlich zu versteigern. Die Pferde sind sämmtlich jung, stark und im besten Stande.

Werkplatz Cunnersdorf bei Löbau, den 12. Mai 1848. **M. A. Orlopp.**

Solide, sichere und anempfehlungswerthe Capitalsanlage.

[2018]

Das große Badische Staatsanlehen

von 14 Million Gulden, von den Landesständen errichtet und garantirt, bietet Gewinne von 14mal **50,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 2mal **12,000**, 55mal **10,000** bis abwärts **42** fl.

Die nächste Verloosung findet am 31. Mai 1848 statt, und sind hierzu bei unterzeichnetem Handlungshause Original-Loose à 17 thlr. zu beziehen. Plane und jede Auskunft gratis.

Julius Stiebel jun., Banquier,
Bureau Wollgraben in Frankfurt am Main.

Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 30. Juni l. J., im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollten, jederzeit à 16 thlr. zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Posterspärung nur der Coursverlust von 1 thlr. einzusenden ist.

Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen schönen Rabatt.

[1966] **Zu verkaufen:**

Görlitzer Anzeiger vom Jahre 1836 mit 1843 und 1845 mit 47; Fama vom Jahre 1842, 43, 46, 47; Kreisblatt vom Jahre 1835 mit 1847, bei **Michael Schmidt.**

[1991] Veränderungshalber bin ich gesonnen, die sogenannte Harthmühle baldigst zu verkaufen. Ernstliche Käufer können täglich das Nähere erfahren beim Eigenthümer

Nieder-Schönbrunn, den 9. Mai 1848. **August Kretschmer**, Harthmühlenbesitzer.

[2016] Eichenes Schirr- und Speichholz, so wie eichene Tenne und einige Mühlwellen sind zu verkaufen beim Holzhändler **Kahle** in Nieder-Zodel.

[2017] Georginenknollen und Blumen-Pflanzen von den schönstblühenden Sorten sind noch zu sehr billigen Preisen in meinem Garten sub No. 817. zu erhalten. **Pape.**

[1969] **Poudre fèvre (Selterwasser-Pulver),** in Original-Paqueten zu 20 Flaschen à 15 Sgr., empfiehlt

Bauernstein's Wittwe.

Eine weitere Empfehlung dieses Pulvers steht Bresl. Zeit. vom 6. Mai, 2. Beil., No. 106.

[2033] Veränderungshalber ist ein sehr guter Weichselsprosser zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[2034] Zwei schwarze Leichentücher, wovon das eine noch ganz neu ist, nebst mehreren andern Utensilien sind zu verkaufen. Das Nähere bei **J. F. Rösler,** Steingasse.

[2035] Unser durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe mit den modernsten und geschmackvollsten **Seiden-, Crepp-, Roßhaar-Borduren-** und **Stroh-Hüten** jeder Art, den modernsten **Hauben, Weiß-Stickereien, Hut-** und **Hauben-Bändern, Hut-Bouquets** ꝛc. vollständig assortirtes Lager beehren wir uns zu hochgeneigter Berücksichtigung hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen.

A. Pentzin's Putzhandlung,

Görlitz, den 14. Mai 1848. Untermarkt No. 266. im Hause der Frau Kaufmann L. Bauernstein, 1. Etage.

[2045] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Dienstag den 16. Mai Weizen- und Gerstenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[2041] **Dienstag den 16. Mai Gerstenweißbier.**

[2037] Vom Hainwald bis auf die Laubaner Straße ist eine dreigehäusige silberne Taschenuhr verloren worden. Das dritte Gehäuse ist von Schildkröte, defekt, auf dem Zifferblatt sind römische Zahlen, Messingweiser und in der Uhr steht der Name „London". Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Uhr gegen eine angemessene Belohnung in der Petersgasse No. 313. beim Lohnkutscher Schmidt abgeben zu wollen.

[2044] Donnerstag den 11. d. Mts. Abends ist auf dem Wege von Ludwigsdorf bis zum Nikolai-Thore eine buntgestreifte, mit Stahlperlen gehäkelte, seidene Geldbörse verloren worden, worin ein Zweithalerstück und ca. 16 gGr. sich befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung Nikolaigasse No. 284. abzugeben.

[2024] Es sind aus einem Hausflur zwei grünwollene Wiener Schlafdecken, welche zusammengeheftet waren, gestohlen worden, und wird vor deren Ankauf gewarnt.

[2023] Ein junger schwarzgrauer Hund mit weißer Kehle und langer Ruthe ist mir am Sonntag Abend zugelaufen. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurückerhalten bei **Gottfried Seifert,** Häusler in Ober-Zodel No. 38.

[1541] Eine Stube mit oder ohne Möbels ist an einen oder zwei Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen Apothekergasse No. 261.

[2019] In dem Hause No. 117. auf der Obergasse ist die dritte Etage nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen. **Metzke,** Bäckermeister.

[2020] In No. 10., Brüderstraße, ist vom 1. Juli ab ein Laden zu vermiethen.

[2036] Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist eine Parterre-Wohnung nebst Laden Nicolaistraße No. 287. Das Nähere beim Tischlermeister Kind daselbst.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 23. des Görlitzer Anzeigers.

Sonntag, den 14. Mai 1848.

[2047] In No. 113a. ist eine Wohnung zu vermiethen. **Hennig.**

[2048] Am Demianiplatz No. 454 und 455 ist die obere Etage, bestehend aus 6 durch einander gehenden Stuben nebst allem Zubehör, von jetzt ab zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[2027] Mittwoch, den 17. Mai c., Abends 6 Uhr, General-Versammlung des **Scharfschützen-Vereins** auf dem Schießhaussaale. Gegenstand der Berathung: Wahl neuer Mitglieder, Mittheilung eines Organisations-Plans für den Schutz-Verein.

[2002] Alle Bewohner der gesammten Niederstadt, sowie alle diejenigen aus den obern Theilen, welchen die Wichtigkeit eines seit vielen Jahrhunderten bestandenen Straßenzuges und dessen nothwendige Erhaltung einleuchtet, werden andurch freundlichst ersucht, sich Behufs einer allgemeinen Berathung Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Kronprinz-Saal einzufinden.

Es werden wohl nur sehr Wenige unter uns sein, denen die bis jetzt beabsichtigte Einmündung der Nieskyer Chaussee in Rücksicht auf Grundbesitz oder Gewerbebetrieb gleichgültig sein könnte, bedenkt man aber, daß jene Chaussee auch noch die Rothenburger Straße in sich aufnehmen und dann vom Kreuzstein nach der Kießler'schen Sonne einmünden soll, so muß Allen klar werden, daß unsre alte ehrwürdige Niederstadt mit einem Schlage nicht nur allen Gewerbeverkehr einbüßt, sondern auch am Grundwerth Schaden leiden muß, und dieser Stadttheil in kurzer Zeit schlechtweg die Todtenstadt genannt werden wird; wir aber sind der Meinung, es seien die Oberstädter durch die Eisenbahn und durch Verschönerungen aller Art in solch hohem Vortheil, daß man uns füglich den alten Straßenzug weder nehmen, noch durch Seitenwege abschneiden darf. Darum kommen Sie nur recht zahlreich.

Görlitz, den 10. Mai 1848.

Ernst Bähr. Huste. Gerste. Hübler. Schöner sen. Gock. Hülse. Neumann. Henneberg. Bergmann. Sonntag. Rehfeld. Jäkel. Lehmann. Eisler. Matheus. Mühle. Im Auftrag der Uebrigen.

[2021] **Offener Bürgermeister-Posten.**

Der hiesige Bürgermeister-Posten mit Polizei-Verwaltung, bei einem jährlichen Einkommen incl. Bureau-Unkosten von 215 Rthlr., wird zu Johannis d. J. vakant. Hierzu Befähigte werden ersucht, mit ihren Attesten innerhalb vier Wochen sich melden zu wollen.

Reichenbach O. L., den 12. Mai 1848. Die Stadtverordneten.

[2022] Ein mit guten Zeugnissen versehener Ziegelmeister, der sich namentlich über die Fertigkeit, mit Braunkohlen gute Ziegeln zu brennen, genügend legitimiren kann, findet ein baldiges Unterkommen unter sehr annehmbaren Bedingungen bei dem Dominio Mittel-Langenöls bei Lauban.

[2038] Ein moralischer, mit Schulkenntnissen bewaffneter junger Mensch findet Gelegenheit, die Apothekerkunst zu erlernen, durch den Agent **Stiller**, Nikolaistraße No. 292. in Görlitz.

[2046] Allen Denen, welche so rege Theilnahme an unserm Sohn, Bruder und Schwager haben, zeigen wir hiermit, trotz aller bisher eingegangenen Privat-Nachrichten und so sehr verschiedenen Aussagen zufolge ergebenst an: daß uns eine amtliche Zuschrift auf unser gehorsamstes Schreiben vom 8. d. an die Commandantur des 19. Infanterie-Regiments zu Posen noch gänzlich fehlt; werden aber allen theilnehmenden Freunden nach Empfangnahme einer solchen den Inhalt derselben hierdurch unverzüglich mittheilen, bis dahin aber können wir allen verbreiteten Gerüchten nicht völliges Vertrauen schenken.

Indem wir nun unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme abstatten, bitten wir zugleich, uns solche auch fernerhin gütigst zu bewahren, und uns nach Kräften zu trösten, wie es einige edeldenkende Herzen, die es ganz empfinden, wie schmerzhaft es rechtlichen Eltern ist, wenn traurige Vorfälle unverholen denselben hinterbracht werden, immerfort thun.

Görlitz, den 13. Mai 1848. **C. G. Haase**, Böttchermeister, nebst Familie.

[2049] Hierdurch fordere ich den Herrn, welcher mir einen alten Regenschirm statt meines neuen in der Expediton dieses Blattes anonym einsandte, auf, mir sofort den meinigen neuen Schirm zuzusenden, wogegen der alte wieder retournirt werden soll. Im nichtigen Falle sehe ich mich genöthigt, durch Zeugen unterstützt, den betreffenden Herrn namentlich zu machen. **Th. Röver.**

[2025] Der in No. 33 der Schlesischen Chronik gegen den vormaligen Landrath des Laubaner Kreises, Herrn v. U., gerichtete Artikel hat in dem genannten Kreise die allgemeinste Entrüstung erweckt, indem der Verfasser jenes Machwerks auf eine schamlose, lügenhafte Weise einen Mann angreift und zu verdächtigen sucht, der durch ein vieljähriges Wirken, wie durch Biederkeit des Charakters, sich nicht nur als Beamter, sondern auch als Privatmann die ungetheilteste Achtung, Liebe und Dankbarkeit erworben hat, und der in den jüngsten Tagen, nicht um Stimmen für sich zu sammeln — wie die in das Gift der Verläumdung getauchte Feder sagt — umhergezogen ist, sondern um als echter Volksfreund für brotlose Arbeiter Beschäftigung zu ermitteln.

Es würde auch zweifelsohne von Seiten der Kreisinsassen eine officielle Entgegnung auf jenen Angriff sofort erfolgt sein, wenn nicht die vorzuhabenden Volkswahlen jede andere Angelegenheit in den Hintergrund gedrängt hätten. In dem vorliegenden Falle war dies um so leichter möglich, je mehr Alle den Angegriffenen Kennenden in dem Urtheile übereinstimmen, daß der gegen ihn mit der unehrenhaften Waffe der Schmähsucht zu Felde Ziehende zu sehr sich selbst verdamme, als daß er erst noch eine Bekämpfung und eine Widerlegung verdienen sollte. Da aber Verdächtigungen durch die Presse auch in Gegenden dringen, wo der Verläumdete nicht gekannt sein dürfte, so mußte sich dennoch eine berichtigende Stimme öffentlich erheben.

Möchte doch, namentlich in gegenwärtigen bedenklichen Zeiten, der Grundsatz festgehalten werden, daß ohne Redlichkeit kein Gedeihen zu erwarten sei, und daß jeder in öffentlichen Blättern Redende bei der Wahrheit stehen bleiben müsse, nicht aber absichtlich täuschen und boshaft kränken dürfe!

Einer im Namen Vieler.

[2039] Ohne mich irgend einer Partei anschließen zu wollen, frage ich, wie jener Zweifler, ob es strafällig ist, wenn Jemand seine Ansicht über einen noch nicht ausgeglichenen Casus, der in einem öffentlichen Hause stattfand und zur Kenntniß des Publikums gelangt war, offen und mit Weglassung des Betheiligten Namen ausspricht? Unmöglich! denn sonst bliebe uns Alles dunkel, was in der Welt vorgeht. Selbst Machinationen bei Wahlen, wenn solche vorkommen sollten, müßten unbesprochen bleiben.

Werkmeister.

[2040] Den Herren Franke und Fitze auf ihre freundlich nachbarliche Warnung in letzter No. d. Bl. die Nachricht: „daß dem meinen Hühnern bisher mal beigekommenen Besuch ihres Pacht-Ackers hinterher sogleich bestens vorgebeugt war.“

Auch sonst von selbst überzeugt, wie die hohen Acker-Zinsen und zudem die kärglichen Saaten der Herren Warnenden fremde Schäden nicht zulassen, bin ich natürlich auch noch nachträglich erbötig, das auf meine Rechnung irgendwie herauszustiftelnde Schaden-Object zu vergüten.

Siebenbürger.

[2042] Da mehrseitig darüber gesprochen worden, wie nämlich am 1. Mai c. bei Gelegenheit der zur Landtagswahl in meinem Gerichtskretscham versammelt gewesenen hiesigen resp. Cunnerwitzer Gemeindeglieder ein Gast sich zwar an meinem Eigenthum einer übrigens unbedeutenden Veruntreuung allerdings unterfangen, so erkläre nichts desto weniger zur Steuer der Wahrheit und resp. Rechtfertigung der geehrten ganz schuldlosen, mit dem speciellen Sachverhältniß bereits genau unterrichteten Cunnerwitzer Gäste deren Anverlangen gemäß ich hiermit:

daß von den Geschlechtsnamen der betheiligten 13 Cunnerwitze Gäste zwölf es sind, welche durch fragliche Entwendung bei mir durchaus nicht nur nicht gravirt, vielmehr ganz vorwurfsfrei sind, und von welchen ehrenvollen 12 Namen sich einer mit dem Buchstaben L, 1 mit F, 1 mit S, 1 mit W, 1 mit St, 2 mit R, 2 mit Z, 1 mit E, und nur 2 mit B anfangen.

Klein=Biesnitz, den 11. Mai 1848. **Wünsche,** Kretschambesitzer.

[2026] Vielseitiger Aufforderung zu Folge werde ich Sonntags, als den 14. Mai c., nach dem Nachmittags=Gottesdienste ein Lagenschießen auf kurzen Stand abhalten, bei Unumschränktheit der Kugeln, wobei $^{2}/_{3}$ Theile repartirt wird. Näheres besagt das aufgehangene Reglement im Schießhause. Ich bitte daher die geehrten Theilnehmer sich recht zahlreich einzufinden.

Heidrich,
Schießhauspächter.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen. höchster Rtl.	Sgr.	Pf.	Waizen. niedrigst. Rtl.	Sgr.	Pf.	Roggen. höchster Rtl.	Sgr.	Pf.	Roggen. niedrigst. Rtl.	Sgr.	Pf.	Gerste. höchster Rtl.	Sgr.	Pf.	Gerste. niedrigst. Rtl.	Sgr.	Pf.	Hafer. höchster Rtl.	Sgr.	Pf.	Hafer. niedrigst. Rtl.	Sgr.	Pf.
Bunzlau.	den 8. Mai	2	3	9	1	27	6	1	8	9	1	5	—	1	2	6	1	—	—	—	23	9	—	21	3
Glogau.	den 5. =	1	22	6	1	12	—	1	6	3	1	3	—	1	3	—	1	1	3	—	23	3	—	21	—
Sagan.	den 6. =	2	-	—	1	21	3	1	10	—	1	5	—	1	7	6	1	3	9	-	26	3	—	21	3
Grünberg.	den 8. =	2	5	—	2	—	—	1	5	—	1	—	—	1	3	—	1	1	—	1	2	—	1	—	—
Görlitz.	den 11. =	2	10	—	2	—	—	1	11	3	1	5	—	1	7	6	1	1	3	—	26	3	—	20	—

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Joh. Ernst Adolph Schirach, B. u. Privatsecr. allh., u. Frn. Joh. Jul. Charl. geb. Jochmann, S., geb. den 17. April, get. den 7. Mai, Hugo Richard. — 2) Ernst Glieb. Hartmann, B. u. Victualienh. allh., u. Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Gierth, T., geb. d. 22. April, get. den 7. Mai, Agnes Ottilie Adelheid. — 3) Ernst Jul. Brückner, Tuchber.=Ges. allh., u. Frn. Johanne geb. Krause, S., geb. d. 27. April, get. d. 7. Mai, Carl Alwin. — 4) Hrn. Joh. Glieb. Rothe, gew. Unteroffizier allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Scholz, S., geb. d. 28. Apr., get. d. 7. Mai, Johann Erdmann.

Getraut. 1) Hr. Glieb. Traug. Gründer, B. und Hausbes., auch pens. Stadthauptkassendiener allh., und Fr. Joh. Beate Aug. Schulze geb. Seifert, weil. Hrn. Joh. Wilh. Schulze's, B. und Kaufm. zu Reichenbach, nachgel. Wittwe, getr. d. 7. Mai in Deutschossig. — 2) Hr. Benj. Glieb. Nieckisch, Polizei=Sergeant allh., u. Fr. Mar. Rosine Halbe geb. Menzel, weil. Hrn. Christ. Heinr. Halbe's, B. u. Friseurs allh., nachgel. Wittwe, getr. d. 8. Mai. — 3) Carl Ernst Friedland, Schuhm. allh., u. Car. Jul. Amalie Theinert, weil. Mstr. Carl Glob. Theinert's, B. u. Tuchm. allh., nachgel. ehel. T., getr. d. 8. Mai. — 4) Carl Gfr. Hennig, Fleischer u. Hausbes. zu Dittersbach, u. Fr. Dor. Elisab. verehel. gew. Michel geb. Heinrich, getr. d. 8. Mai. — 5) Carl Aug. Weinhold, Zimmerges. allh., und Jgfr. Joh. Christ. Möbus, weil. Mstr. Joh. Heinrich Möbus's, B. und Tischlers zu Freiwaldau, nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 8. Mai. — 6) Joh. Trg. Thomas, Fabrikarbeiter allh., u. Joh. Christ. Hasse, getr. d. 8. Mai. — 7) Mstr. Ernst Eduard Thome, B. u. Nagelschm. allh., u. Christiane Eleon. Neumann, weil. Mstr. Joh. Fried. Neumann's, B. und Schuhm. in Bernstadt, nachgel. ehel. ält. T., getr. den 8. Mai. — 8) Hr. Emil Oskar Fridolin Moritz, B. und Lederhändl. allh., u. Jgfr. Bertha Alwine Deckwerth, weil. Mstr. Joh. Glieb. Deckwerths, Mühlen=, Fabrik= u. Bauergutsbes. in Nd.=Ludwigsdorf, nachgel. ehel. zweite T., z. Z. Mstr. Gfr. Schüllers, Mühlen=, Fabrik= u. Bauergutsbes. ebendaselbst, Pflegetochter, getr. d. 9. Mai, in Ludwigsdorf.

Gestorben. 1) Fr. Marie Dor. Petzold geb. Hänel, Joh. Christoph Petzold's, Gedingegärtn. in Ob.=Moys, Ehegattin, gest. d. 5. Mai, alt 58 J. 11 M. 5 T. — 2) Fr. Christ. Dor. verehel. gew. Richter geb. Scheele, B. u. Hausbesitz. allh., gest. d. 6. Mai, alt 56 J. 10 M. 19 T. — 3) Joh. Gfr. Fietze's, B. u. Hausbes. allh., und Frn. Anna Rosine geb. Heinrich, T., Anna Franziska, gest. den 7. Mai, alt 15 T. — 4) Hrn. Christ. Glieb. Schnieber's, Servisamts=Secret. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Bähnisch, S., Gustav Adolph Julius, gest. d. 5. Mai, alt 5 T.

Fremdenliste vom 9. bis incl. 11. Mai 1848.

Gold. Strauß. Die Kaufl. Herschkowitz u. Fuchs a. Jassy, Bamm, Isack, Bugstadt u. Aron a. Krakau, Lobel a. Warschau, Scharstein u. Milchner a. Liegnitz. Binder, Handelsm. ebend. Schober, Zollbeamter a. Kemburg. Kluttig u. Frau, Gutsbes. a. Hainewalde. Helwig u. Herrmann, Handelsl. a. Reichenau. Hubrich, Materialwaarenh. a. Liebenthal. Lange, Handelsmann a. Waltersdorf. Lange, Fabrik. ebend. — Gold. Sonne. Sperling, Insp. aus Neuliebel. Gengler, Forstbeamter a. Prauske. Pfubl, Viehhändler a. Löbau. — Gold. Krone. Nitsche, Kfm. aus Bunzlau. Schupke, Oekon. a. Braunsdorf. Räbiger, Abiturient a. Cunewalde. Mad. Urban u. Tocht., Gutsbesitz. a. Hammerstadt. — Stadt Berlin. Die Kauflte.: Rochefort, Freihan u. Ermrich aus Breslau, Koppe aus Berlin. Heine, Maler a. Rumburg. — Goldn. Baum. Metzke, Tuchfabrik. a. Sagan. Die Kflte.: Hirche a. Tannendorf, André a. Naumburg. — Braun. Hirsch. v. Gersdorf, Kammerh. a. Ostrichen. Mad. Hoppe a. Hirschberg. Gruner, Inspect. a. Freiberg. Schmidt, Pulver-Fabrik-Besitz. a. Bautzen. v. Nostitz, Gutsbes. a. Kieslingswalde. von Bissing, Kammerh. a. Bellmannsdorf. v. Gersdorf, Lieut. n. Gemahl. a. Hähnchen. Nägely, Banquier a. Folkstone. Murray, Buchhändl. a. London. Wellyslai, Rentier aus Douver. Die Kauflte.: Uhlig a. Dresden, Rose a. Lüttich, u. Eiserhardt a. Potsdam. — Preuß. Hof. Die Kaufleute: Kessel a. Chemnitz, Haselhorst u. Merbach a. Dresden, u. Markwart a. Braunschweig. — Rhein. Hof. Grf. Lubienski u. Czartoryski a. Posen. Wroblewski und Swawewski, Officiere, u. Brawaszky, Dr. med. a. Breslau. Die Kauflte.: Menowitz, M. Kruh, H. Kruh, Jonas, Goldurm, Sellenstein, Poch, Osler, Klarfeld, Werischkow, Akselrad, Kramerisch, Krems, Grosmann, A. Schapin, O. Schapin, Roniger, Lewi, Boroma, Braun, Bichael, Rubrinks, Rapaport, Duckes, Schapin, Sigall, Kallir, u. Landmu, sämtl. a. Brody, Philippsen u. Löwe a. Leipzig, Haber a. Breslau, Berger u. Bram a. Lemberg, Fiebig a. Liegnitz, Gebr. Brieger a. Münsterberg, Bonjeau a. Lyon, Unger, Singwaer u. Berls a. Odessa, und Friedländer a. Breslau. Klausnitzer n. Fr., Zuckerfabrik., u. Mad. Röhde, Erzieherin a. Kioff. Fräul. Dreyzettel a. Berlin. Schäfter, Mühlenbes. a. Bunzlau. Blachmann, Commissionsrath a. Dresden. Mentzel, Oekonom a. Mitweida. Frau v. Kruspèr, Frau v. Abrony und Grotboß, Künstlerinn. a. Frankreich. Dem. v. Bärensprung a. Halle a. S. Gräfin Molanda a. London.

Wegen des auf künftige Mittwoch fallenden Bußtages werden Inserate zu dem Donnerstags erscheinenden Anzeiger

nur bis Dienstag Mittag 12 Uhr

angenommen, später eingehende werden zu der auf den Sonntag erscheinenden Nummer zurückgelegt.

Die Expedition des Anzeigers.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.